Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 9 (1906)

Artikel: Gespinnst
Autor: Fässler, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948186

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gespinnst.

Von **Oskar Fässler.**

Mitunter mach ich's, wie andere. Es ist ja so billig und harmlos und nützt's nichts, so schadet's auch nichts. Nämlich ich spinne auf einsamen Plätzchen da oder dort, auf einer Sonntagsrast, an hellem Tag mit wandernden Wölkchen im Blauen, ein luftiges Gespinnst. Wie ich's etwa haben möchte oder wie es doch fein zu besitzen sein müßte. Im Süden seh' ich mich, im hellen, weichen Süden ob dem Meer, an leuchtender Küste, so etwa wie die Riviera, etwa um Genua herum. Nicht zu nah' der großen Stadt, aber meinetwegen dürfte noch ein ganz leises Summen von ihr zu mir herüber zu hören sein. Vom Strand gienge es zwischen Mauern einen steilen Steig hinan zu meinem Sitz, dem Ruhe-, Ende- und Krönungssitz meines bißchen Lebens oder wie man es nennen will. Drunten wäre blendend weißer Strand, hoher Fels und dämmerndes Gebüsch am blauen, schimmernden Meer. In uraltem, vollem Ton, groß und ernst, schlügen die Wasser ans Ufer und in die Weltweite säh' sich's hinaus. Ein verlottertes Kneiplein mit sonndurchzitterter, grüner Laube dürfte dort in einen Winkel des Geländes sich schmiegen. Aber wenn schon denn schon: nämlich außer dem Padrone und der dicken Padrona — guter Köchin — müßte in dieser Osteria eine schöne Tochter des Landes hausen, hoch und schlank, mit feurigen, dunkeln Augen und einer üppigen Krone nachtdunkeln Haares, wie es ja da drüben billig ist. Tief und wohllautend wäre der Maria Stimme und ihr Lachen perlte durch das flimmernde Blätterwerk auf Sträßchen und Meer hinaus. Die Katze putzte sich auf der Schwelle und über das morsche Mäuerlein würden schwänzelnd die Eidechsen huschen. Da drunten am Strand, im Wirtschaftsgärtchen, tränk' ich mitunter mein Schöpplein vino nostrano oder einen Besseren, und würde mich im Gebrauch der italienischen Sprache im Verkehr mit den Töchtern des Landes ungemein ausbilden. Allgemein würde das anerkannt. Soweit der Strand. Aber mein Sitz, mein heimlich herrlicher, wäre weiter droben, ein Stück den Berg hinauf.

Ziemlich steil gieng's hinan zwischen den Mauern. Über sie hingen Olivenzweige und andere und nickten, feierliche, hohe Cypressen reckten an mehreren Orten ihr ernstes Dunkel ins satte Himmelsblau hinein. Auf dem schmalen Steig zwischen den Steinen wüchse lustig das Gras, Zikaden zirpten und Vögel müßten singen, trotz Italien. «Caccia proibita». Geheimnisvoll verschlossene Pförtchen wären da und dort in die Mauern eingelassen, nie hörte man dahinter menschliche Laute, nie öffneten sie sich, aber das Holz hätte da und dort ein Altloch, eine Ritze, und dadurch sähe man in die sonnige, wuchernde, insektensummende, farbenglühende Wildnis verlassener, verwachsener Gärten, sähe hinein wie in die Schönheit und Fülle verschollener Kindheit und süße Stimmen würden wieder wach in der träumenden Seele. Dann schritte ich, still-glückbewegt, weiter den dämmernden Pfad hinan. Mitunter wär' übrigens im Schatten ein uraltes steinernes Bänkchen, bereitet, darauf zu rasten, und wenn darüber ein Madonnenbild niederschaute, in seiner Nische, mit verblaßten, zarten Farben, frische Sträuße und verwelkte Blumen darunter, mir möcht's recht sein. Schließlich käme man zu mir selbst. Wenn möglich noch stiller wär' es hier als irgendwo unterwegs, verträumt und versonnen, und selbst die huschenden Eidechsen würden sich in Acht nehmen, daß, wo sie hinglitten, kein Krümchen Kalk sich lösen und niederfallen könnte. Wie aus der Welt weg würde man sich fühlen vor meinem Pförtchen. Nebenan wär' immerhin noch ein Marmorplättchen und es stünd' der Name meines Häuschens drauf, der noch zu bestimmen wäre, etwas mit hellen, klingenden o und a. Dann zög' ich den Schlüssel aus meinen Altershosen, schlösse auf, daß das Knarren wunderlich in die Stille hineintönte, und schritte in den Garten, allein oder mit dem unten am Strand, nach einem Schluck in besagtem Kneiplein, mitgenommenen Freunde. Eine grüne Welt, wie jene, die wir weiter unten durch die Ritzen erschaut, täte sich auf und man schritte unter grüngoldenem Blättergewölbe hin, in Geflimmer und Geschimmer, einem ganz schlichten Häuschen zu. Denn ich wollte nicht unverschämt sein und würde einen Palast abweisen.

Nahe dem Häuschen, da träte man auf einmal aus dem dämmernden grünen Tunnel hinaus in die strahlende Helle, auf einen freien Platz, und am abschließenden Mäuerchen läge mir und meinem Gaste die wonnige Küste, die Endlosigkeit des blauen Meeres herrlich wie ein Traumbild zu Füßen. In edler, weicher Linie zöge sich die Küste mit weißem, leichtem Brandungssaum in die Fernen und vom Berg wallte das lebendige Grün zum Strand, ein Land der stillen Gärten mit weißen Häusern und Häuschen darin, es glänzte das dunkle Grün des Lorbeers, das Silbergrau der Ölbäume schöbe sich dazwischen, Dörfchen sähe man mit schlanken Kirchtürmen und die Stadt leuchtete weiter hinten. Schimmernde Segel zögen fern hin auf der tiefblauen Flut und hohe mächtige Wolken, Götterschlösser, ständen regungslos am fernen Horizont. Das alles säh' man draußen vor dem Häuschen und auch drin leuchtete das Meer in satter Bläue, leuchtete das grüne Land in die paar kühlen, hohen Räume hinein. Da drin würde ich hausen, das Grün rankte herauf und grüne Ranken nickten in das Zimmer herein, wo ich und meine Bücher wären. Nur das allerbeste von allem Gedruckten; den Tagesquark hielt' ich von mir fern. Jenes andere aber schlürfte ich ruhsam, in wohliger, stiller Nachdenklichkeit tief in mich ein und fühlte mich dadurch wachsen. Es wär' kein Gehaft, kein Gespring, kein Gepurzel der flüchtigen, nutzlosen Gedänklein mehr, sondern ein ruhiges, freudiges Verweilen in großzügig Ideenhaftem. Die Welt würde sich in mir ordnen und klären, das Nichtige würde sinken und verschwinden, hell und sonntäglich wäre meine Hirnstube, wie die, in der ich — man weiß freilich noch nicht recht wie — all das zu stande gebracht hätte. Ich gienge auf in der Natur und im Denken, spänne meine Fäden vor mir hin und säh' sie feiner und reiner werden, wöbe still in mir ein Privat-Weltanschauungsbild zurecht, wie's mir eben gefallen könnte, und schließlich wär' ich prächtig todbereit. Dann legte ich mich so hin und wär' gewesen. Und man hätte mich nur noch wegzutragen. Ja, so gut freilich möcht's mancher haben, nicht?

Aphorismus.

Die **Musik** spricht nicht die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht dieses oder jenes Individuums in dieser oder jener Lage aus, sondern die Leidenschaft, die Liebe, die Sehnsucht selbst und zwar in den unendlich mannigfaltigen Motivierungen, die in der ausschließlichen Eigentümlichkeit der Musik begründet liegen, jeder andern Sprache aber fremd und unausdrückbar sind. Jeder soll und kann nach seiner Kraft, seiner Fähigkeit und seiner Stimmung aus ihr genießen, was er zu genießen und zu empfinden fähig ist.

Rich. Wagner.

Phot. J. Löwy, Wien.

Römische Ruine

im Park des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn bei Wien.

ZOLLIKOFER'SCHE BUCHDRUCKEREI - ST. GALLEN.

Moderne Vereinsdrucksachen der Zollikofer'schen Buchdruckerei.

November

1. Donnerstag (Aller Heiligen)
2. Freitag (Aller Seelen)
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag (Othmar)
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag

F. HENNE

St. Gallen

Schmidgasse 6 u. 10

Telephon No. 1151

empfiehlt fortwährend:

sämtliche frische Gemüse

als:

Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Endivien- und Kopfsalat, Spinat, Randen und Carotten, Kohl

Blau- und Weisskraut, Kohlrabi etc.

Ferner:

Alle Arten gedörrtes Obst und Gemüse

Zugleich **sämtliche Konservengemüse:**

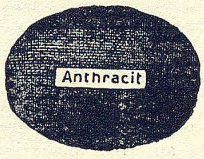
Erbsen, Bohnen, Früchte etc. etc.

Verschiedene Käse

Alle Arten konservierte Fische

Alle Sorten frisches Obst

SPAR



Schutzmarke für die Schweiz und Deutschland.

SPAR-EIER, ein Brenn-Material für große und kleine Dauerbrand-Öfen, Bügelöfen und einige Arten Zentral-Heizungen, billiger als Patent-Koks und Anthracit. — Man achte genau auf genannte Schutzmarke an den Verpackungsmitteln (Säcken, Transportbehältern wie Waggons etc.)

SPAR brennt absolut schlackenfrei. — Mit

SPAR kann man stark feuern, ohne dem Ofen zu schaden. — Mit

SPAR kann man langsam feuern, ohne daß das Feuer erlischt.

SPAR kann in Originalware bezogen werden in allen denjenigen Kohlenhandlungen, welche gesetzlich berechtigt und vertraglich verpflichtet sind, den unten gezeichneten Schild an ihren Kohlen-Magazinen, Bureaux, Depots und ihren Kohlenfuhrwerken sichtbar anzuschlagen.

Der Heizwert

in Kalorien oder Wärmeeinheiten ausgedrückt, ist bei

1. Spar	7400
2. Anthracit	7800
3. Ruhr-Patent-Koks	7139
4. Braunkohlenbriketts	5000

Die Angaben 2 und 3 sind dem Jahresberichte 1902 Seite 55 des schweizerischen Vereins von Dampfkessel-Besitzern entnommen.